

Vom Bebauungsplan zum Fensterprofil: Ziel des Moduls Innenraumplanung im Wintersemester 2022/23 ist es, das Verständnis der Studierenden für Entwurfsprozesse vom großen Maßstab bis ins Detail zu fördern. Dabei werden handwerkliche, intellektuelle und intuitive Methoden angewendet und hinterfragt. Als Vorlage für einen eigenständigen Entwurf dient ein real existierendes Baugebiet mit einzelnen Parzellen. Das entdeckende Lernen ist dabei stets ein wesentliches Element der Förderung zur Kreativität.

Ziel ist es, die Studierenden neugierig zu machen, zu inspirieren und zu begeistern, damit sie zukünftig selbst komplizierte Gesellschaftsaufgaben in einer hohen Qualität lösen können. »Das normale Haus« dient dabei als Motto für das Entwurfsseminar. Der Titel steht für eine experimentelle Annäherung an die Planungsaufgabe unter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen, seiner gebauten Umwelt und den Ökosystemen, mit dem Anspruch, künftigen Generationen eine lebenswerte und intakte Umwelt zu hinterlassen.

Innenraumplanung

Case Study Houses

Das normale Haus

Natascha Meuser



Innenraumplanung
Case Study Houses
Das normale Haus

Natascha Meuser

FB3 – AFG

Fachbereich Architektur, Facility
Management und Geoinformation
Campus Dessau

Fachgebiet Innenraumplanung
Prof. Dr.-Ing. Natascha Meuser
Gebäude 08, Raum 1.54
Bauhausstr. 5
06846 Dessau-Roßlau

natascha.meuser@hs-anhalt.de
www.nataschameuser.com

Innenraumplanung
Case Study Houses
Das normale Haus

Natascha Meuser



Innenarchitektur Ein Blick hinter die Fassade

Natascha Meuser

Der architektonische Raum setzt ein Außen und ein Innen gleichermaßen voraus. Die von außen betrachtete Hülle kann nie allein existieren. Somit ist der umgrenzte Innenraum untrennbar mitzudenken. Die Theorie der Innenarchitektur auf wenigen Seiten zu skizzieren und als eine Art Parallelgeschichte in der Architektur darzustellen, ist daher eine große Herausforderung. Da dies angesichts der Komplexität des Gegenstandes ein eigentlich unmögliches Unterfangen ist, kann es sich bei diesem Versuch nur um Vorüberlegungen zu einer solchen bislang nur unvollständig aufgeschriebenen Geschichte handeln. Dies mag überraschen, denn die Raumkunst begleitet die architekturgeschichtliche Forschung seit ihren ersten Anfängen. Zusammenfassende Darstellungen allerdings lassen immer noch auf sich warten.

Wer Innenarchitektur mit einem gesellschaftlichen Anspruch versieht, stellt unweigerlich eine Diagnose des menschlichen Zusammenlebens. Anders als die fest gefügten, nur schwer veränderlichen Strukturen unserer Städte und Häuser sind die gestaltenden Faktoren von Innenräumen wandelbarer. So gesehen verfügt die Innenarchitektur über die Fähigkeit, auf soziale und kulturelle Veränderungen früher zu reagieren, als es die Architektur leisten kann.

Die Architektur ist die Grundlage der Bildenden Künste und erfordert vom Entwerfenden wie Ausführenden, zusätzlich zu den bautechnischen Kenntnissen, vielseitige Berufs- und Lebenserfahrung sowie Menschenkenntnis. Darüber hinaus müssen wir uns fragen, auf welche gesellschaftlich relevanten Themen die Architektur heute zu reagieren hat. Die Antwort muss ein lebendiges Reflektieren sein, das uns die Urhütte zwar bewusst macht, uns jedoch nicht dahin zurückkehren lässt. Wir dürfen uns hierbei keine Denkverbote auferlegen. Wer sich als Bauschaffender und Lehrender heute der Frage stellen will, worauf sein Tun und seine künstlerische Grundanschauung beruhen, hat keinen leichten Stand. Denn wir leben in einer Zeit, in der Merkmale geschmacklicher, stilistischer oder gar ästhetischer Art überholt zu sein scheinen. Als Lehrende befinde ich mich in einem unausweichlichen Konflikt. Einerseits versuche ich den Studierenden die Grundlagen des Bauens zu vermitteln, damit sie technische Fähigkeiten erlernen, die seit Generationen weitergegeben werden. Andererseits strebe ich an, in jedem Einzelnen eine schöpferische Erfindungsgabe anzuregen. Mein Ziel ist es, das naturwissenschaftliche wie das philosophische Interesse jedes Studierenden zu wecken beziehungsweise zu fördern.

Bei der Vorbereitung von jungen Menschen auf eine unsichere Zukunft ist zunehmend die Fähigkeit gefragt, mit Unbestimmtheiten umgehen zu können – jene Fähigkeit also, die das Wesen wissenschaftlichen Forschens ausmacht. In diesen sich schnell wandelnden Zeiten, angesichts rasanter Entwicklungen in der Technik sowie von Globalisierung und Digitalisierung muss auch die Architekturausbildung jenseits willkürlicher Gegebenheiten offen strukturiert sein und sich nicht an eventuell schon bald (oder gar längst schon) überholten Ritualen der Vergangenheit festklammern. Eine zeitgemäße Lehre soll selbstverständlich tradierte, erprobte Techniken vermitteln, ohne jedoch dabei so zu tun, als seien die Lösungen der Vergangenheit mit Sicherheit auch für die Zukunft tauglich. Es geht bei einer wissenschaftlichen Ausbildung vielmehr um die Schärfung der Wahrnehmung für Probleme, um die beständige Reflexion der teils sich ändernden, teils erschreckend konstant bleibenden gesellschaftlichen Kernfragen der Gegenwart.

Worüber diskutieren wir also, wenn wir heute architektonisches Wissen vermitteln? Was Gottfried Semper bereits vor 150 Jahren formuliert hat, das gilt bis heute. Wie die von Sempers Zeitgenossen Charles Darwin begründete Evolutionsbiologie folgt auch die Architektur den immer gleichen Prinzipien. Sie stellt auch »nur Ausartungen eines und des nämlichen Typus« dar. Entwickelte sich die Baukunst des Mittelalters an der Kirche und die der Renaissance am Palast, so die der Neuzeit an bürgerlichen Nutzbauten und die zeitgenössische am Massenwohnungsbau.

Das Problem der Innenarchitektur

Bis weit in die Antike zurück reicht die schriftlich festgehaltene Beschäftigung mit der Architektur und ihren Grundlagen. Zumeist sind es die Konstruktion und das

äußere Erscheinungsbild des Baus sowie das Zusammenspiel verschiedener Bauwerke bei der Konstitution von Gemeinwesen, die als repräsentative Bestandteile der Baukunst im Zentrum des Interesses stehen. Mit weniger Aufmerksamkeit wird verglichen damit traditionell die Innenarchitektur bedacht, die zumeist nicht für alle öffentlich zugänglich ist und als privater Lebensbereich eher mit Behaglichkeit oder anheimelnd Wohnlichem assoziiert wird. Dabei geht es bei Innenarchitektur um wesentlich mehr, nämlich um die sich stetig ändernden sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen menschlicher Bedürfnisse und um deren praktische Umsetzung in die Funktion des Raums. Der Allzweckraum, aus dem allein in den Anfängen der Architektur ein Gebäude bestand, teilte sich im Laufe der Jahrhunderte auf in Wohnräume und Wirtschaftsräume. Diese Differenzierung vollzog sich weiter bis hin zur Separierung verschiedener Wohnräume innerhalb eines Gebäudes, die nicht nur in den Bauten für den Adel die Bewohner gemäß ihrer sozialen Stellung voneinander absonderten und in denen entsprechend das Interieur variierte. Bei hoher gesellschaftlicher Stellung erfolgte etwa eine Binnenseparierung der Wohnung in öffentliche Repräsentationsbereiche und Privaträume.

Der Wandel in der Innenarchitektur des Wohnhauses, wie die Positionierung der Küche oder die Trennung von Wohn- und Schlafraum und daraus folgend die Größe und Anzahl der Schlafzimmer sowie die Etablierung des Kinderzimmers, spiegelt die gesellschaftlichen Tendenzen der jeweiligen Zeit wider. So auch aktuell: Kennzeichnend ist heute die Zusammenlegung von Wohnen und Arbeiten in den eigenen vier Wänden, im deutschen Sprachraum allseits bekannt als Home office – wobei ein englischer Muttersprachler über diesen Begriff ebenso stutzt wie über Handy.

Visitenkarte des architektonischen Ichs

Doch Innenarchitektur ist weit mehr als nur die Gestaltung und Einrichtung von Wohnraum. In einer Zeit, deren Maßstab die Selbstverwirklichung des Einzelnen ist, in der Corporate Identity über den wirtschaftlichen Erfolg mitentscheidet, sind die Innenarchitekten jedoch immer noch so etwas wie die Ministranten beim Hochamt des Einzigartigen. Dieser Verdrängung und Geringschätzung innenarchitektonischer Fragestellungen entspricht die Abwesenheit gestalterischer Professionalität im Leben der Mehrheit der Gesellschaft. Doch kann es sein, dass die Innenarchitekten selbst an ihrer Verzichtbarkeit mitgewirkt haben? Sie schaffen schließlich die Bühnen der Repräsentation – ganz gleich, ob es sich um Wohnungen, Vorstandsetagen, Hotelbars, Museen, Theater oder Kirchen handelt. Durch Innenarchitektur werden die Qualitäten eines Gebäudes für seine Nutzer, Bewohner und Besucher sinnlich erfahrbar. Was dem klassischen Architekten Fassaden, Steine, Stützen und Grundrisse sind, das sind dem Innenarchitekten Räume, Farben, Licht und Oberflächen. Wird jedoch jenseits der bunten Einrichtungs magazine über Innenarchitektur berichtet, beispielsweise im Feuilleton, dann stets über Projekte, die nichts mit der Lebenswirklichkeit der meisten Leser zu tun haben. Um verwegen an das Kopfende eines Betts montierte Badewannen entspinnt sich dann ein akademisierender Diskurs, in dem es schnell auch um soziokulturelle Zukunftsszenarien und ästhetische Weichenstellungen geht. Doch die in solchen Foren (ohnehin selten) diskutierten Planungen haben mit dem profanen Alltag nichts zu tun. Es scheint, als spalte sich die Welt in den erdfernen Orbit einer diskursiv veredelten Oberflächenästhetik und in ein optisch verwahrlostes Flachland, in dem allenfalls die Kataloge der Einrichtungshäuser und Baumärkte als Sekundärliteratur

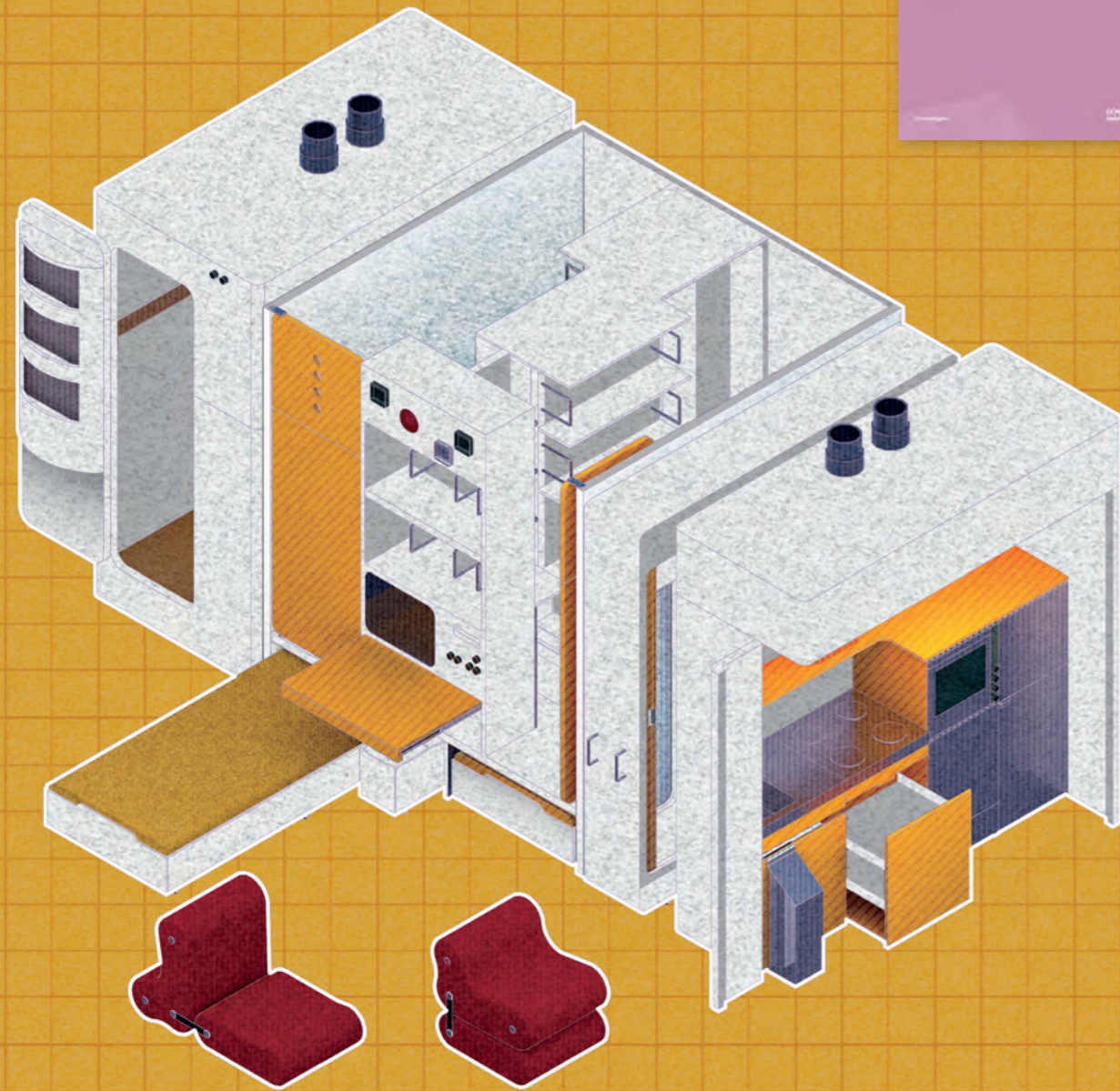
dienen. Über das Elend des Letzteren findet keine Debatte statt. Gegen die massentaugliche Raumerziehung durch IKEA, Höffner oder Poco hilft freilich kein Jammern. Vielmehr muss genau dort angesetzt werden, um gesellschaftliche Trends auf einem Niveau zu diskutieren, das über die Gewinnmaximierung durch Möbelverkauf hinausgeht.

So gesehen ist die innenarchitektonische Debatte ein Brennglas für die gesamte zeitgenössische Baukunst. Das oben Erwähnte lässt sich auch für die heutige Architektur konstatieren, denn die spektakelhaften, mitunter verwechselbaren Gebäude der Gehry-BIG-Foster-Clique sagen weder etwas über den Stand der Baukultur aus, noch helfen sie über die nahezu ausnahmslos hässliche Durchschnittlichkeit der sogenannten Alltagsarchitektur hinweg. Diese Schizophrenie – einerseits die Leuchtturmprojekte einer kleinen, immer gleichen Schar von Star-Architekten, andererseits das unbeachtete, zwischen Wirtschaftlichkeitsdiktat und ästhetischer Gewissenlosigkeit zerriebene Planungsgeschehen in Einfamilienhaussiedlungen, Gewerbegebieten oder Geschäftsvierteln der Städte – prägt heute generell das Verhältnis zwischen der Gesellschaft und ihrer gebauten Umwelt.

Wer sich in diesem Spannungsfeld auf sein architektonisches Credo beruft oder theoretische Grundlagen formulieren möchte, hat es schwer. Und das gilt verstärkt für die Innenarchitektur, die in vielen ihrer Wirkungsbereiche anfälliger für Moden und Zeitgeist-Erscheinungen ist als die schwerfälligen, fundamentierten Strukturen des Hochbaus. Jährlich werden neue Trends proklamiert, die Farben wechseln mit der Saison. Wo gestern gespachtelte Wände und Eichenholzdielen als Must have galten, sind es heute Sichtbeton und Estrichboden. Die offene Bereitschaft, sich dieser raschen Abfolge von modischen Wohnkonzepten zu

Geschichte der Innenarchitektur
Ein bauhistorischer Spaziergang
durch fünfzig Räume

Herausgegeben von Natascha Meuser



Total Furnishing Unit von Joe Colombo (1971)
Natascha Meuser: Geschichte der Innenarchitektur, Berlin 2022
Illustration: Ee Dong Chen und Shaun Yong

unterwerfen, spiegelt die innere Unsicherheit nicht nur der Bewohner und Nutzer dieser Räume wider. Wer sich als Bauschaffender oder in diesem Bereich Lehrender heute der Frage stellen will, worauf sein Tun und seine künstlerische Grundanschauung beruhen, hat keinen leichten Stand, ist die Gegenwart doch davon gekennzeichnet, dass Urteile geschmacklicher, stilistischer oder gar ästhetischer Art dem Individuum zur persönlichen Entscheidung übergeben werden. Es gibt nur wenige Planer, die sich der gewaltigen Unterströmung von Trendwellen mit Eigensinn oder einer Form von selbstbestimmtem Idealismus widersetzen. Haben die anderen Angst, als gestrig, überholt oder gar konservativ zu gelten? Dabei geht es doch eigentlich nicht um Moden. Das Ziel ist es, qualitativ hochwertige Räume zu schaffen. Es geht um Gefühl und Schönheit – nicht mehr und nicht weniger.

Der Bedeutungswandel des Innenraums in der Zeit der Pandemie

Während der Corona-Pandemie waren die Menschen dazu angehalten, vorzugsweise in ihren Wohnungen zu verbleiben. Raum erhielt zwangsweise eine neue Bedeutung. Unabhängig von der Frage nach der rechtlichen Legitimation dieser Lebensumstellungen wurde so für viele Raum zu einer neuen, individuellen Erfahrung – als Befreiung von den alltäglichen Arbeitswegen oder auch als Gefängnis mit staatlich kontrolliertem Freigang. Gesellschaftliche Normen wie etwa angemessene Alltagskleidung verloren plötzlich an Bedeutung, das Gespräch mit Fremden im Pyjama wurde salonfähig. »Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren.« Dieser bissige Spruch von Karl Lagerfeld schien im Jahr 2020 an Kraft verloren zu haben.

Die Flut an Videokonferenzen im Home office hat einen zwangsweisen Einblick in sonst private Räume geboten – ein neuer Aspekt im Hinblick auf unsere Debatte über den Beitrag der Innenarchitektur, nennen wir sie hier ausnahmsweise

einmal Einrichtung, zur Selbstdarstellung. Denn haben wir nicht alle darauf geachtet, was und wie die Bildschirmkamera den eigenen Raum mediengerecht inszeniert? Was hat sich aus diesen Inszenierungen des Bildhintergrundes für ein Bild von den Persönlichkeiten ergeben, denen wir in den virtuellen Räumen begegneten? Stehen wir möglicherweise am Beginn eines neuen Verständnisses von Privatheit und Öffentlichkeit? Und wann wird IKEA die erste Komplett-einrichtung für ein Videokonferenz-Zimmer anbieten?

Was heute noch bizarr erscheint, ist in Kürze möglicherweise Standard. Grundlagen für diese neue Form der Privatheit sind Repräsentationsdenken und letztlich Machtdemonstration: Wie werde ich gesehen, und welche Rückschlüsse zieht der andere hinsichtlich meiner Persönlichkeit? Neben der visuellen Erscheinung spielt auch die Akustik eine neue Rolle. Wie hört sich meine Wohnung an, wenn ich mich mit Arbeitskollegen oder Auftraggebern in der wöchentlichen Videokonferenz treffe? Wie klingt der Raum, wenn beispielsweise die Familie auf der anderen Seite des Bildschirms das Abendessen richtet? Und wie werden sich unsere Innenräume verändern, wenn etwa der Musikunterricht nur noch online stattfinden kann?

Die Wohnung, die eigenen vier Wände, der intimste Raum unseres Lebens, genießt den Schutz des Grundgesetzes. Der Artikel 13 gewährt eine Unverletzlichkeit, die nur ein Richter aufheben darf. Zugleich verpflichtet das Grundgesetz den Staat, die Wohnung vor unbefugtem Zugriff zu bewahren. Wollen wir über die Zukunft des Wohnens als kulturellen Ort des Zusammenlebens sprechen, müssen wir uns auch über die Parameter einer modernen Innenarchitektur verständigen. Dabei geht es keinesfalls um eine Erziehung des Menschen, wie es die Moderne vor 100 Jahren vergeblich versucht hatte. In der Pandemie haben wir gelernt, auf der Basis von neuen Regeln miteinander auszukommen. Wollen wir diesen gesellschaftlichen Konsens nicht auch dafür nutzen, unsere Räume des Zusammenlebens etwas attraktiver zu gestalten?



Aufgabenstellung

Schwerpunkt der Architekturlehre im Fachgebiet Innenraumplanung ist die Bauprinzipienforschung. Im Rahmen eines Entwurfsprojekts werden folgende Kenntnisbereiche vermittelt: Gestaltung und Inszenierung, Konstruktion und Technik, Geschichte und Theorie. Der Fokus der Lehre ist breit gefächert und zielt doch klar auf ein fertiges Gebäude beziehungsweise auf den fertigen Raum. In ein vorgegebenes oder selbst gewähltes Thema der Architektur können weitere, inhaltlich auf die Entwurfsaufgabe abgestimmte Disziplinen integriert werden (5 credits).

Das zentrale Lernziel des Moduls ist die Befähigung zum selbstständigen Studium, zur geistigen Durchdringung eines Problemfelds und zu dessen wissenschaftlich fundierter Formulierung sowie zur Erarbeitung einer individuellen, interdisziplinären Raumlösung unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren Globalisierung, Digitalisierung und Ressourcenschonung.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird das Wahlpflichtmodul *Raumbildender Ausbau* angeboten, das die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse in der eigenständigen kreativen Arbeit vertieft (5 credits).

Vom Bebauungsplan zum Fensterprofil: Ziel des Moduls Innenraumplanung im Wintersemester 2022/23 ist es, das Verständnis der Studierenden für Entwurfsprozesse vom großen Maßstab bis ins Detail zu fördern. Dabei werden handwerkliche, intellektuelle und intuitive Methoden angewendet und hinterfragt. Als Vorlage für einen eigenständigen Entwurf dient ein real existierendes Baugebiet mit einzelnen Parzellen. In Gruppen von je drei Studierenden werden Lösungen für eine Parzelle erarbeitet und die Teilnehmenden in wöchentlichen Aufgaben an das Lernziel herangeführt. Dabei bauen die einzelnen Lehrveranstaltungen (Vorlesungen und Übungen) aufeinander auf. Dies setzt voraus, dass alle Studierende kontinuierlich mitarbeiten und ihre Arbeitsergebnisse in den wöchentlichen Rücksprachen vorstellen. Nach folgendem Schema legen

die Studierenden sowohl gebäudekundliche als auch ortsbedingte Parameter fest und visualisieren diese mit CAD. Das entdeckende Lernen ist dabei stets ein wesentliches Element der Förderung zur Kreativität, die aber nicht allein dem Zufall geschuldet sein soll, sondern stets auch auf konkrete Fragestellungen gerichtet sein muss.

- Welche Bedürfnisse haben die Bewohner?
- Wie führe ich einen Entwurfsgedanken vom B-Plan bis ins architektonische Detail?
- Welche gesetzlichen Auflagen sind vorhanden?
- Welche technischen Anforderungen gibt es?
- Welche wirtschaftlichen Faktoren gibt es?
- Welche soziologischen und kulturellen Einflüsse sind von Bedeutung?
- Wie baue ich ökologisch?
- Wie erfasse ich räumliche Zusammenhänge?
- Wie kann ich den Gedanken des zirkulären Bauens im Entwurf umsetzen?
- Welches Energiekonzept ist das beste für meine Gebäudetypologie/das Baugebiet?

Es folgt eine schrittweise Annäherung an eine Lösung als durchgängiger Such- und Schaffensprozess anhand von Skizzen, Zeichnungen, Fotomontagen, Illustrationen und Arbeitsmodellen. Dabei ist die Intuition, die auf ein bereits erlerntes Wissensrepertoire zurückgreift, ebenso wichtig wie die intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Thema. Ziel ist es, die Studierenden neugierig zu machen, zu inspirieren und zu begeistern, damit sie zukünftig selbst komplizierte Gesellschaftsaufgaben in einer hohen Qualität lösen können. »Das normale Haus« dient dabei als Motto für das Entwurfsseminar. Der Titel steht für eine experimentelle Annäherung an die Planungsaufgabe unter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen, seiner gebauten Umwelt und den Ökosystemen, mit dem Anspruch, künftigen Generationen eine lebenswerte und intakte Umwelt zu hinterlassen.

Leistungsnachweis



Die aufeinander aufbauenden Übungen werden als Leistungsnachweis am Ende der Lehrveranstaltung in einer Broschüre (Format: 21 x 23 cm) zusammengefasst.

Kriterien der Bewertung

Wöchentliche Lektüre, Anwesenheit, Teilnahme an den Diskussionen und Abgabe der Übungen (Gruppenarbeit)

1. Individueller Lernerfolg (20 %)
2. Engagement / Anwesenheit (20 %)
3. Arbeitsblätter / Präsentation (60 %)

Zu erbringende Leistungen

Erstellen eines architektonischen Entwurfs gemäß Übungen für ein eingeschossiges Haus mit geneigtem Dach (8,20 x 9,00 Meter). Lageplan (M 1 : 200). Entwurf: Grundrisse, Schnitte, Ansichten (M 1 : 100); Detailplanung eines Innenraums (M 1 : 20). Architekturdarstellungen, die zum Verständnis des Gebäudeentwurfs dienen: Perspektiven, Skizzen, Diagramme, Modell.

Präsentation

Broschüre gemäß Musterlayout (Format: 21 x 23 cm hoch); Modell und ggf. Arbeitsmodelle (Herleitung des Entwurfs).

Dokumentation

Abgabe eines »verpackten« Indesign-Ordners (gesammelte Bilddateien in hoher Auflösung, min. 300 dpi). Beschriftung des Ordners/der Bilder:

Ordner: CASE_Gruppe_Nummer
Dateien: CASE_Gruppe_Grundriss.pdf (jpg/tiff/pdf)

Literatur

Mehrere Bücher zum Thema werden in der Bibliothek der Lehrwerkstatt (Raum 1.54) zur Verfügung stehen.

Lehrveranstaltungen

Hochschule Anhalt Dessau
Vorlesungen: Gebäude 04, Hörsaal 114
Montag: 10:00 bis 11:30 Uhr

Übungen: Gebäude 08, Lehrwerkstatt 1.54
Montag: 12:30 bis 14:00 Uhr (Gruppe 1.1 bis 1.8)
Montag: 14:30 bis 16:00 Uhr (Gruppe 2.1 bis 2.8)
Montag: 16:30 bis 18:00 Uhr (Gruppe 3.1 bis 3.8)

Termine

Lehrveranstaltungen 1–6: Grundlagen der Planung: Grundstück und Gebäude

1.) Montag, 10. Oktober 2022, 10:00 Uhr
Zielsetzung/Erwartungen an die Lehrveranstaltung
Einführung und Gliederung des Seminars
Anmeldung der Studierenden

2.) Montag, 17. Oktober 2022, 10:00 Uhr
Welche Bedürfnisse haben die Bewohner?
Was es bedeutet, altengerecht, barrierefrei oder kindgerecht zu planen

3.) Montag, 24. Oktober 2022, 10:00 Uhr
Das Grundstück und seine Bebauung
Wie führe ich einen Entwurfsgedanken vom B-Plan bis ins architektonische Detail?

4.) Montag, 07. November 2022, 10:00 Uhr
Tragende und nichttragende Wände
Welche Anforderungen, Ausführungsformen und Anschlüsse es zu beachten gilt

5.) Montag, 14. November 2022, 10:00 Uhr
Öffnungen
Was Fenster und Türen können müssen: Anforderungen an Material und Ausführung

6.) Montag, 21. November 2022, 10:00 Uhr
Treppen und Erschließung
Treppenart, Treppenraum, Treppenlauf, Treppenstufen, Podeste, Geländer und Handläufe

7.) Montag, 28. November 2022, 10:00 Uhr
Raumprogramm
Wie es sich lebt: Von der Programmierung eines Hauses zum Lebensraum

Lehrveranstaltungen 8–14: Grundlagen der Planung: Innenraum und Ausstattung

8.) Montag, 05. Dezember 2022, 10:00 Uhr
Bäder und Sanitärräume
Was im Bad verborgen bleibt: Vom Fliesenspiegel bis zur Bodenabdichtung

9.) Montag, 19. Dezember 2022, 10:00 Uhr
Küche und Haushalt
Standards und Oberflächen: Von der Frankfurter Küche zur Wohnküche

10.) Montag, 09. Januar 2023, 10:00 Uhr
Einbauten und Möblierung
Ordnung im Raum: Der Mensch als Maß.
Von Vitruv bis Le Corbusier

11.) Montag, 16. Januar 2023, 10:00 Uhr
Gebäudetechnik und Energiekonzept
Wie kann ich den Gedanken des zirkulären Bauens im Entwurf umsetzen?

12.) Montag, 23. Januar 2023, 10:00 Uhr
Präsentation des Arbeitsmodells
Diskussion mit den Studierenden und Gästen

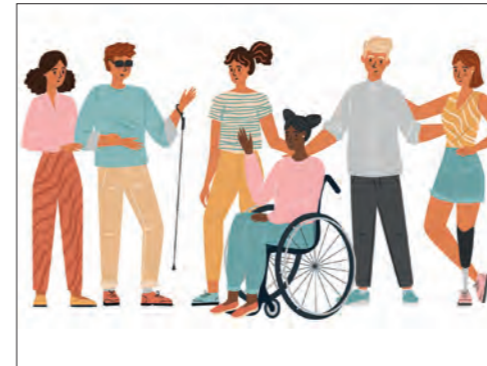
13.) Montag, 30. Januar 2023, 10:00 Uhr
Dokumentation und Layout
Wie Text, Plan und Bild zueinanderkommen.
Grundlagen

14.) Montag, 06. Februar 2023, 10:00 Uhr
Abgabe des Leistungsnachweises
Dokumentation der Arbeitsergebnisse gemäß Musterlayout



Dorfstruktur in Sambia
Quelle: DOM publishers

Leistungsnachweis



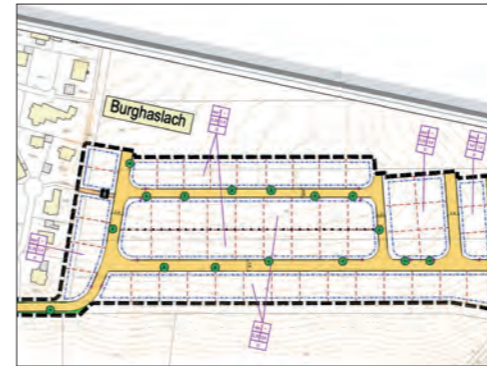
Übung 01 am 17. Oktober 2022

Welche Bedürfnisse haben die Bewohner?

Was es bedeutet, altengerecht, barrierefrei oder kindgerecht zu planen

Erstellen Sie im ersten Schritt ein Raum- und Funktionsprogramm. Ziel ist es, die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner kennenzulernen und die Rahmenbedingungen der Aufgabe zu definieren. Dabei können barrierefreie, alten- oder kindgerechte Aspekte in die Planung einfließen. Die Studierenden werden thematisch in eine der drei Gruppen eingeteilt. Achten Sie auf eindeutige Formulierungen und Kriterien.

Abgabe: 19. Oktober 2022, 12 Uhr



Übung 02 am 24. Oktober 2022

Das Grundstück und seine Bebauung

Wie führe ich einen Entwurfsgedanken vom B-Plan bis ins architektonische Detail?

Machen Sie sich mit dem Bebauungsplan vertraut. Diskutieren Sie miteinander, wie die Festsetzungen im B-Plan Ihren Entwurf beeinflussen. Welche Abweichung/Ausnahme/Befreiung würden Sie beantragen, um Ihren Entwurf entsprechend umsetzen zu können? Begründen Sie diese textlich und fertigen Sie eine aussagekräftige Skizze mit den erforderlichen Angaben und Maßen an.

Abgabe: 26. Oktober 2022, 12 Uhr



Übung 03 am 7. November 2022

Tragende und nichttragende Wände

Welche Anforderungen, Ausführungsformen und Anschlüsse es zu beachten gilt

Machen Sie sich mit den gängigsten Baustoffen vertraut und diskutieren Sie, wo sie eingesetzt werden und welche Auswirkungen sie auf Wohnqualität und Wohngesundheits haben. Entscheiden Sie, welches Material bei Ihrem Haus verbaut werden soll. Recherchieren und begründen Sie Ihre Wahl. Erstellen Sie ein Materialboard und recherchieren Sie Details.

(Abgabe: 09. November 2022, 12 Uhr)

Übung 04 am 14. November 2022

Öffnungen

Was Fenster und Türen können müssen: Anforderungen an Material und Ausführung

Entwerfen Sie die Fassade Ihres Hauses und entscheiden Sie, welche Art und Form von Fenstern und Türen zum Einsatz kommen. Dabei sollten Sie sich von folgenden Fragen leiten lassen: Welche Art von Fenster passt formal, konstruktiv und energetisch zu Ihrem Entwurf? Entscheiden Sie, wo und wie das Fenster in der Fassade sitzt und zeichnen Sie einen Detailschnitt M 1:20 mit allen erforderlichen Details. (Abgabe: 16. November 2022, 12 Uhr)



Übung 05 am 21. November 2022

Treppen und Erschließung

Treppenart, Treppenraum, Treppenlauf, Treppenstufen, Podeste, Geländer und Handläufe

Kalkulieren Sie das bestmögliche Verhältnis von Deckenhöhe und Treppenlänge. Bestimmen Sie ein geeignetes Material für Ihre Treppe. Entscheiden Sie die Treppenform (gerade, gewandelt, raumsparend). Berücksichtigen Sie anhand der Parameter (Übung 1), welche Anforderungen an die Treppe gestellt werden. Zeichnen Sie die Treppe in Grundriss, Schnitt und Ansicht im Maßstab 1:20. (Abgabe: 23. November 2022, 12 Uhr)



Übung 06 am 5. Dezember 2022

Bäder und Sanitärräume

Was im Bad verborgen bleibt: Vom Fliesenspiegel bis zur Bodenabdichtung

Stellen Sie den Leitungslauf vom Hausanschlussraum bis zur Entnahmestelle dar. Positionieren Sie die Sanitärobjekte gemäß der Ergonomie, Sicherheit und Funktionalität anhand der Parameter (Übung 1). Zeichnen Sie das Bad in Grundriss, Schnitt und Ansicht im Maßstab 1:20. Erstellen Sie einen Fliesenplan und positionieren Sie die Sanitärobjekte entsprechend. (Abgabe: 07. Dezember 2022, 12 Uhr)



Foto: Vanit Janthra

Übung 07 am 19. Dezember 2022

Küche und Haushalt

Standards und Oberflächen: Von der Frankfurter Küche zur Wohnküche

Erstellen Sie eine Bedarfsanalyse mit Informationen zur Funktion und zu den Qualitätsmerkmalen der geplanten Küche. Wählen Sie die Küchenform und erstellen Sie eine Auswahl an Einbaugeräten. Planen Sie die Anordnung der Küchenschränke, des Spülbereichs als Wasserplatz sowie der Arbeitsflächen. Treffen Sie Entscheidungen zur Eigenschaft und Oberfläche der Arbeitsplatte sowie der Küchenfronten. (Abgabe: 21. Dezember 2022, 12 Uhr)



Foto: www.livareau.de

Übung 08 am 9. Januar 2023

Einbauten und Möblierung

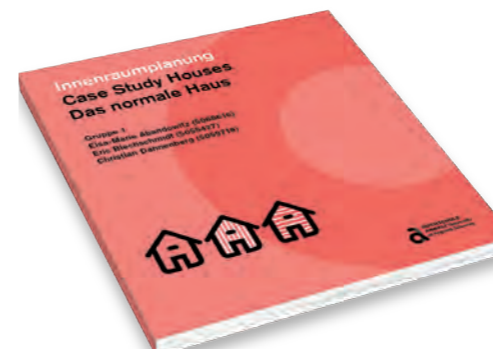
Ordnung im Raum: Der Mensch als Maß. Von Vitruv bis Le Corbusier

Erstellen Sie einen Möblierungsplan für lose Möbel und feste Einbauten (Einbauschränke, Raumteiler, Objekte) des Hauses. Ziel ist es, räumliche Konzepte zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden (Übung 01). Im Rahmen des **Wahlpflichtmoduls** wird als **Leistungsnachweis** ein Möbel im Detail ausgearbeitet und im Grundriss, Schnitt und in der Ansicht (M 1:20) sowie Axonometrie gezeigt. (Abgabe: 18. Januar 2023, 12 Uhr)

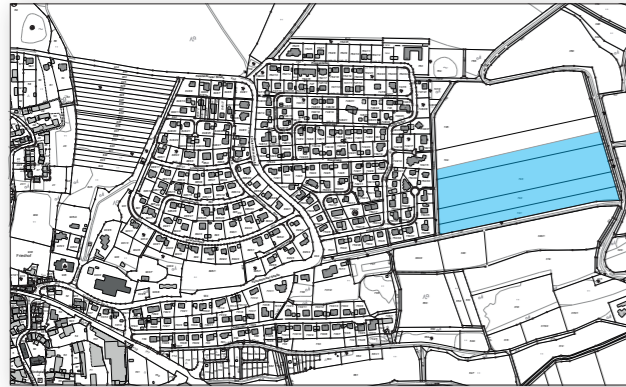
Abgabe des Leistungsnachweises

Dokumentation der Arbeitsergebnisse gemäß Musterlayout

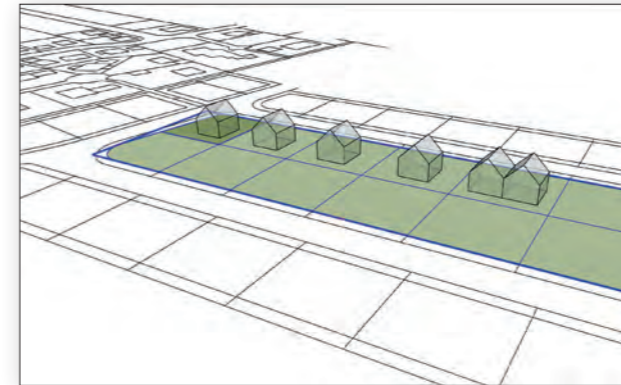
Erstellen Sie anhand des Musterlayouts eine Broschüre mit allen Arbeitsergebnissen (Übungen, Pläne, Modelle, Skizzen etc.). Abgabe eines »verpackten« Indesign-Ordners (gesammelte Bilddateien in hoher Auflösung, min. 300 dpi). Beschriftung des Ordners und der Dateien:
Ordner: CASE_Gruppe_Nummer
Dateien: CASE_Gruppe_Nummer_Bezeichnung.pdf (jpg./tiff./pdf.)
Abgabe: 06. Februar 2023, 10:00 Uhr



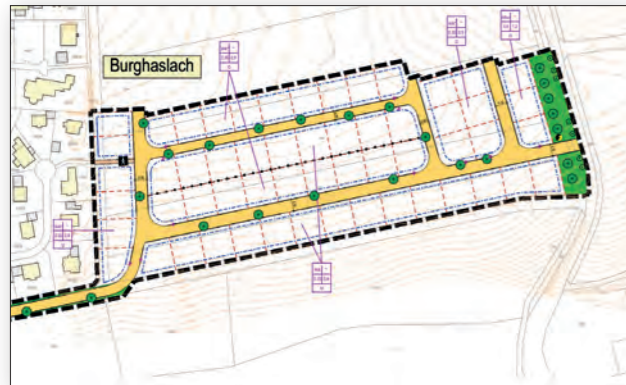
Materialien



Wohnbaugebiet Talblick in 96152 Burghaslach
 Bebauungsplan, einschließlich Grünordnungsplan
 mit Begründungen zum Download unter:
<https://www.burghaslach.de/Startseite/Gewerbe-und-Bauen/Bauleitplanverfahren>



3D-Modell (SketchUp)
 zum Weiterbauen
 Maßstab 1:1



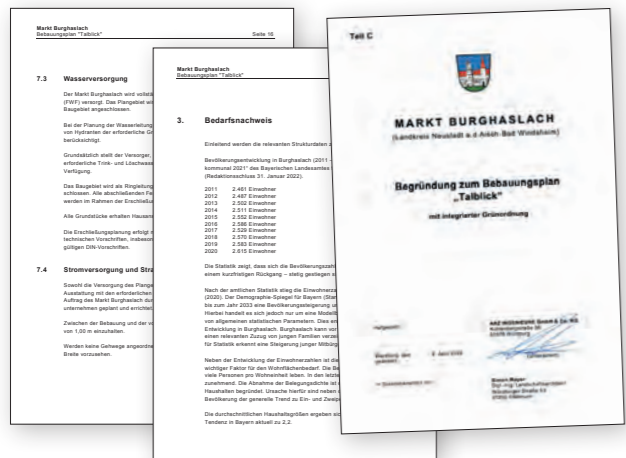
Bebauungsplan "Talblick"
 vom 4. April 2022
 Maßstab 1:1000



Zeichenlehre für Architekten
Handbuch und Planungshilfe
 Natascha Meuser

Anschauungsbeispiele und praktische Übungen erläutern die technische Zeichnung und die Grundprinzipien der Architekturdarstellung.

Download:
<https://drive.google.com/drive/folders>



Begründung zum Bebauungsplan „Talblick“
mit integrierter Grünordnung
 vom 4. April 2022
 24 Seiten



Theorie der Innenarchitektur
 Quellentexte zum Raumverständnis der Moderne
 Herausgegeben und kommentiert von Natascha Meuser
 210 × 230 mm, 160 Seiten, 25 Abbildungen, Softcover

Geschichte der Innenarchitektur
 Ein bauhistorischer Spaziergang durch fünfzig Räume
 Herausgegeben von Natascha Meuser
 210 × 230 mm, 272 Seiten, 700 Abbildungen, Softcover



Foto: Xurzon, Istock



Foto: Luke Wait Photography

© 2023 Anhalt University of Applied Sciences
Fachbereich Architektur, Facility Management
und Geoinformation
Postanschrift: Postfach 2215,
06818 Dessau-Roßlau
Hausanschrift: Bauhausstraße 5,
06846 Dessau-Roßlau
<https://www.hs-anhalt.de>

Dieses Werk ist im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Hochschule
Anhalt entstanden. Die Vervielfältigung und Nutzung der Inhalte für
nichtkommerzielle Projekte ist bei Angabe der Quelle erlaubt. Die Nennung
der Quellen und Urheber erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen.

Leitung

Prof. Dr. Natascha Meuser

Korrektorat

Uta Keil

Gestaltung

Atelier Kraut

Druck

Klicks GmbH